

Invest

WIRTSCHAFT SCHWEIZ

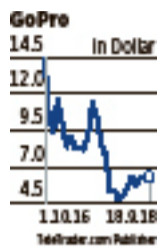
Geduld bewahren

Nach einem starken 2018 geht das Wachstum 2019 zurück. Was Anleger wissen müssen. Seite 27

SHORTLIST

► Watch: GoPro

Der Sportkamerahersteller GoPro hat nach seinem viel umjubelten Börsenstart nicht mehr geliefert. Die Umsätze blieben unter den Erwartungen. Die Aktien sind seit drei Jahren im freien Fall. 2016 versuchte sich das US-Unternehmen zu diversifizieren und wagte den Einstieg in den Drohnenmarkt. Der Versuch misslang. Der Bereich ist wegen zahlreicher Anbieter aus Asien hart umkämpft. Nun will sich GoPro wieder aus dem Drohnen-geschäft zurückziehen. Für das vierte Quartal sind neue Produkte angekündigt. Nur risikofähige Anleger können die riskante Wette eingehen und auf den Turnaround setzen.



► Buy: S&P 500

Es ist die meistgehasste Rally der Börsengeschichte. Seit zehn Jahren bewegen sich Aktienkurse nach oben. Meistgehasst deshalb, weil der Grossteil der Bevölkerung an der Seitennlinie stand und nichts von den Gewinnen abbekam. Derzeit wird erneut das Ende der Hausse beschworen – schon wegen der schieren Dauer müsse die Aufwärtsbewegung bald stoppen. Dem hält Grant Bowers von Franklin Equity Group entgegen, dass Bullenmärkte nicht an Altersschwäche sterben würden. Den Todesstoss würden Haussen jeweils Rezessionen versetzen und so eine sei in den USA auch 2019 nicht zu erwarten.



Heute 100 000 Franken im Jahr. Und im Alter?

Vorsorge Endlich richtig Geld verdienen: Zwischen 25 und 35 Jahren steigt bei gut ausgebildeten Erwachsenen der Lohn in den sechsstelligen Bereich. Überlegungen zur Vorsorge.

PETER MANHART

Katja haben stereotype, weibliche Berufsbilder nie interessiert. «Ich konnte mir nicht vorstellen, als Floristin zu arbeiten oder in der Kinderbetreuung», meint sie dazu. An einer Fachhochschule hat sie nach dem Gymnasium Wirtschaftsinformatik studiert, heute ist sie IT-Spezialistin in der Buchhaltung eines internationalen Konzerns mit Sitz in Zürich.

Katja verdient mit dreissig bereits 100 000 Franken brutto im Jahr. Damit zählt sie zu den Topverdienerinnen ihres Geschlechts und ihrer Altersklasse: Der Bruttomedianlohn von Frauen in der Schweiz beträgt rund 72 000 Franken. Das heisst: 50 Prozent der werktätigen Frauen verdienen in einer 100-Prozent-Anstellung weniger pro Jahr, 50 Prozent verdienen mehr.

Und noch etwas unterscheidet Katja von vielen ihrer Geschlechtsgenossin-

nen: Sie will keine Kinder. Sie sorgt sich weniger über das Alleinsein im Alter, sondern ob es ihr gelingt, ihren Lebensstandard nach der Pensionierung aufrechtzuerhalten. «Ich lese ständig davon, dass unsere Vorsorgesysteme erschöpft sind. Und dass wir Jüngeren nicht mit denselben Leistungen rechnen dürfen wie unsere Eltern. Da mache ich mir schon Gedanken.»

10 Lohnprozente für den Ruhestand

Reto Spring, der Präsident des Finanzplaner-Verbandes der Schweiz FPVS, begrüsst das: «Der wichtigste Schritt ist es, sich überhaupt mit der Altersvorsorge zu befassen und Zusatzversicherungen abzuschliessen, solange man jung und gesund ist. Schliesslich ist Gesundheit unbezahlbar.» Er nennt eine Faustregel: 10 Prozent des Bruttolohnes sollten pro Jahr für die Zeit nach der Pensionierung gespart werden (siehe Interview rechts).

Im Fall von Katja sind das zurzeit 10 000 Franken. Dank dem verhältnismäs-

sig hohen Lohn und ihrer Lebenssituation rät Spring Katja, jedes Jahr den vollen Betrag in die dritte Säule einzuzahlen. 2018 sind das 6768 Franken. «Damit hat sie bereits zwei Drittel des jährlich empfehlenswerten Sparbetrags geleistet», so der Präsident der Finanzplaner. «Den restlichen Drittel könnte sie je nach Risikoneigung in einen Aktien-ETF-Sparplan einzahlen oder in eine Versicherungslösung.»

Die Einzahlungen in die dritte Säule ergeben aus zwei Gründen Sinn. Erstens sind die einbezahlten Beträge steuerbegünstigt. Je nach Kanton fällt die Ersparnis unterschiedlich hoch aus. Die Bandbreite im Fall eines Bruttolohnes von 100 000 Franken beträgt über den Daumen gepeilt zwischen 1000 und 2000 Franken. In Kantonen mit hohen Grenzsteuersätzen lohnt sich das Säule-3-Sparen besonders. Dort werden die Steuerzahler am meisten entlastet. Zweitens

sind die Gelder zweckgebunden. Sie dürfen nur für Wohneigentum, die Selbstständigkeit oder den Wegzug ins Ausland vor Erreichen des Pensionsalters ausbezahlt werden. Für viele Sparer ist das disziplinierend. Könnten sie jederzeit auf die angesparten Gelder zurückgreifen, würden wohl ab und zu auch Konsumausgaben mit Säule-3-Geldern bestritten.

Sparen und Anlegen haben viel mit dem Charakter zu tun.

Katja setzt beim Säule-3-Sparen auf eine Fondslösung mit tiefem Aktienanteil. Auch hier unterscheidet sie sich von ihren Alterskolleginnen. Nur die Hälfte der Schweizer zahlen überhaupt in die dritte Säule ein und davon setzt lediglich die Hälfte auf Fondslösungen – Junge und Frauen sind gegenüber Anlageprodukten in der Altersvorsorge noch skeptischer als der Rest der Bevölkerung.

Katjas gleichaltriger Freund Marco, der im Investment Banking arbeitet, versteht den Anlageentscheid seiner Partnerin

MEHR INFOS ONLINE

finanzen.ch

Das Schweizer Anleger-Portal mit umfassenden Börsendaten und tagesaktuellen Informationen – Realtime. www.finanzen.ch

STOCKSDIGITAL

Wöchentlich die besten Anlagetipps und -strategien. Jeden Freitag im kostenlosen Newsletter stocksDIGITAL. www.handelszeitung.ch/invest/stocksdigital

DAS MUSTERDEPOT DER «HANDELSZEITUNG»

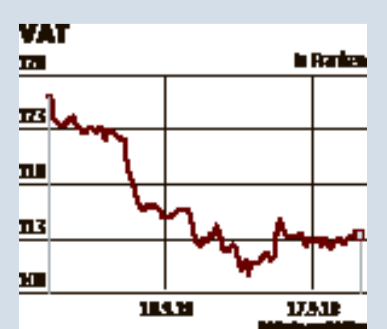
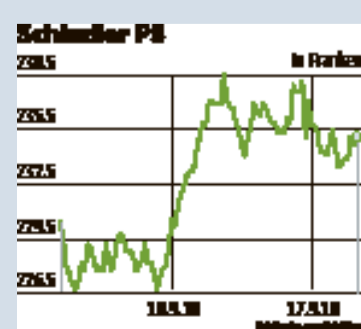
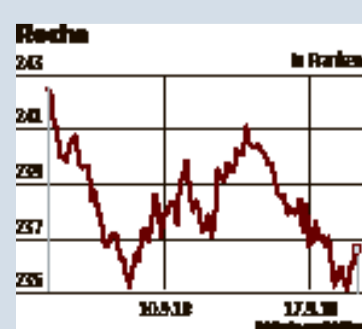
Börse: Cannabis – viel Rauch um CBD?

Ein Leserbriefschreiber, der sich als Fan des Musterdepots geoutet hat, fragt uns, was wir von dem Cannabis-Hype an der kanadischen Börse halten. Ob es sich um eine Blase handle, die bald platzt? Und falls nicht, welche Titel kaufenswert seien. Wir stehen dem CBD-Cannabis-Boom etwas ratlos gegenüber. Auch in der Schweiz schossen eine Zeit lang CBD-Shops wie Pilze aus dem Boden und selbst Coop verkauft CBD-Zigaretten. Mittlerweile ist es ruhiger um den «Hasch, der nicht einfährt» geworden. Wahrscheinlich wird medizinischer Hanf keine gesundheitsfördernde Wirkung haben, die über den Placebo-Effekt hinausgeht. Daher sind Titel wie Canopy Growth, Aurora Cannabis und Aphria wohl überbewertet. Letztere beide Titel haben im Jahresverlauf korrigiert. Lediglich Canopy stürmt weiter nach oben: Seit Anfang Jahr beträgt der Kursgewinn mehr als 120 Prozent. Wir jedenfalls lassen die Finger von den drei Aktien. Die Finger hätten wir auch von VAT lassen sollen – beinahe wurde der Titel ausgestoppt. Wir trennen uns konsequent von Aktien im Musterdepot, deren Kurs mehr als 25 Prozent unter dem Kaufpreis steht. Wir haben die Probleme im Elektroniksektor und in der Halbleiterindustrie unterschätzt, doch mittlerweile sollten die Negativnachrichten eingepreist sein.

Performance seit 8.12.2015 +24,3%

Titel	Branche	Stück	Wert (in CHF)	Kursziel 12 Monate	Kurs am 18.9.2018	Performance
Cembra Money Bank	Banken	150	13 305.00	100,00 CHF	88,70 CHF	+7,0%
China Mobile ADR	Telekom	200	9391.33	63,30 USD	48,95 USD	+5,0%
Guangdong Invest	Versorger	8000	13 506.00	1,60 EUR	1,43 EUR	+13,9%
Roche	Pharma	38	8985.77	280,00 CHF	236,47 CHF	-0,4%
Sberbank	Banken	1190	11 293.12	16,00 USD	11,72 USD	+8,6%
Schindler PS	Industrie	50	11 716.46	210,00 CHF	234,33 CHF	+6,2%
Healthineers	Medtech	200	8580.81	40,00 EUR	36,46 EUR	+12,2%
VAT	Industrie	70	7931.00	168,00 CHF	113,30 CHF	-23,8%
Walt Disney	Unterhaltung	92	9718.03	110,00 USD	105,89 USD	+8,4%
Cash Fr. 29 853.00						
SMI						+2,5%
Musterdepot total (Fr. 124 280.51)						+24,3%

BEI AUFLAGE SIND ALLE TITEL GLEICHGEWICHTET. JEDE POSITION HAT EINEN GEGENWERT VON 10 000 FRANKEN. STÜCKELUNGEN WERDEN ALS CASH AUSGEWIESEN. QUELLE: BLOOMBERG



FAKTEN ZUM THEMA

113

Milliarden Franken hatten Schweizer Ende 2016 in der dritten Säule angelegt – Erwerbstätige und Selbstständige.

0,75

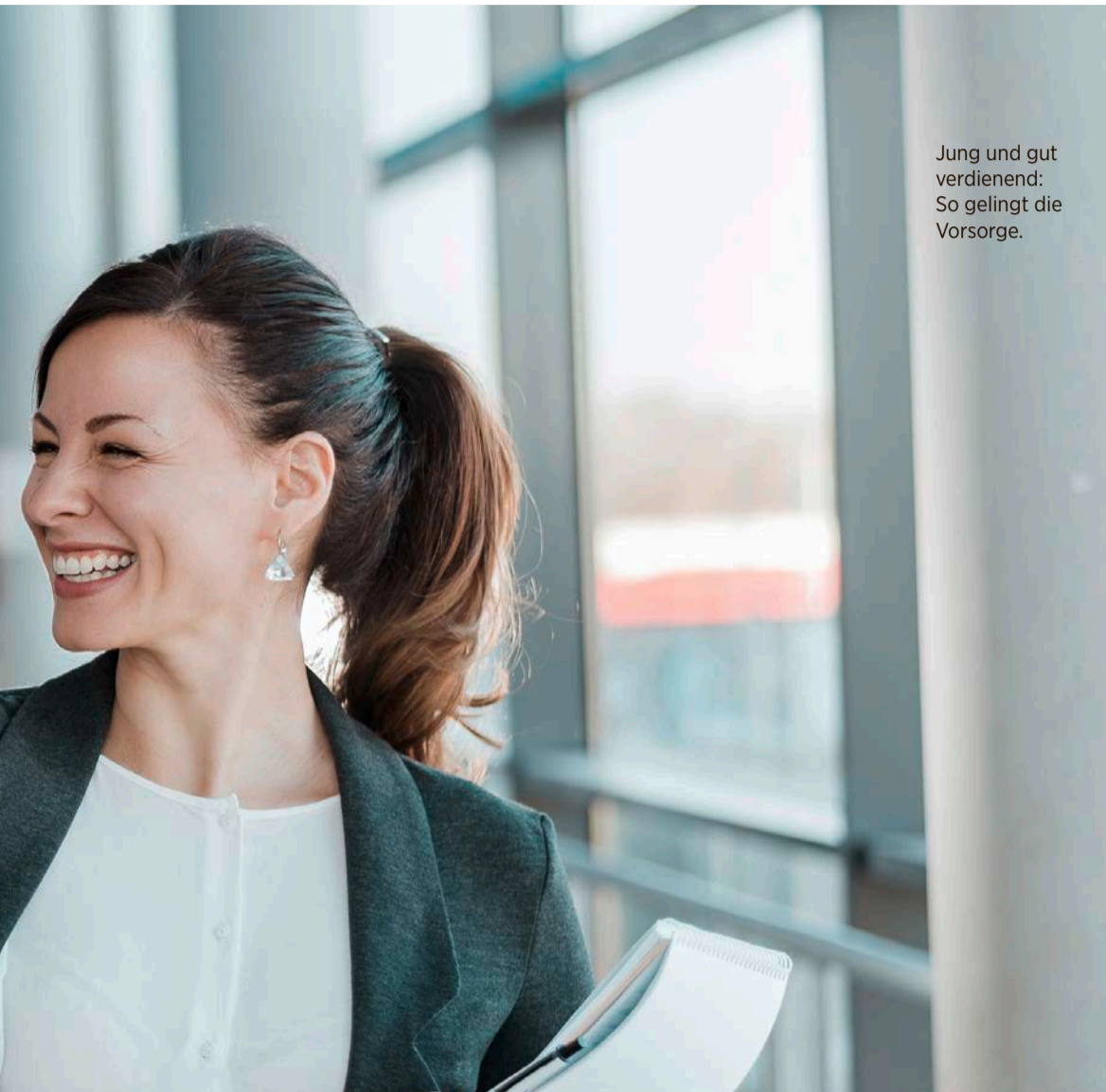
Prozent Im obligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge beträgt die Verzinsung ab 2019 nur noch 0,75 (vorher 1) Prozent.

15 000

Franken und nicht nur 6768 Franken sollten Erwerbstätige gemäss SVP-Politiker Erich Hess in die dritte Säule einzahlen können.

500

Millionen Franken Steuereinnahmen soll die Regulierung von Cannabis p.a. bringen. Die junge GLP will diese Gelder für die AHV.



Jung und gut verdienend: So gelingt die Vorsorge.

ISTOCK

«Ein Drittel der BVG-Rente der 30-Jährigen ist nicht gesichert»

Dreissig Jahre alt, 100 000 Franken Bruttolohn – wie sollen junge, aufstrebende Arbeitnehmer für den Ruhestand vorsorgen? **Reto Spring:** Zuerst gilt es, ein Barpolster von einem bis zwei Monatslöhnen anzusparen. Und was viele nicht bedenken – weil sie noch jung und gesund sind –, ist, wie wichtig und unbezahlbar eine adäquate Krankenkassenabdeckung ist.



Reto Spring
Präsident
Finanzplaner-
Verband
Schweiz FPVS

Was meinen Sie damit konkret? Ambulante und halbprivate Zusatzversicherungen. Das können sich Dreissigjährige mit 100 000 Franken Einkommen locker leisten. Wer älter ist oder ein chronisches Leiden hat, ist meist nicht mehr versicherbar.

Was zählt zudem zu einer ganzheitlichen Finanzplanung fürs Alter? Das Abschliessen einer Erwerbsunfähigkeitsversicherung. Denn über die AHV und den Arbeitgeber ist man nur zum Teil gegen die Erwerbsunfähigkeit versichert. Eine Erwerbsunfähigkeitsrente von 24 000 Franken pro Jahr sichert einen zukünftigen Einkommensausfall von mehr als 840 000 Franken ab und kostet nur 400 Franken Risikoprämie pro Jahr.

Das Liquiditätspolster ist angespart, die Versicherungen sind abgeschlossen. Wie viele Prozent des Einkommens sollen zusätzlich fürs Alter gespart werden? Bei einem Bruttolohn von bis zu 100 000 Franken sollten 10 Prozent in die private Altersvorsorge investiert werden. Bei höheren Löhnen ist es sinnvoll, 20 Prozent dafür aufzuwenden.

fehlen. Wie sollen sie das ausgleichen – mit der dritten Säule?

Das alleine reicht wohl nicht. Im Beispiel des Arbeitnehmers mit 100 000 Franken Einkommen sollten zwei Drittel des Sparbedarfs von 10 000 Franken gesichert – beispielsweise über die dritte Säule – angespart werden. Der restliche Drittel kann flexibel investiert werden, je nach Budget. Für wirklich gut verdienende ist die Einbusse noch grösser, für sie wird die Hälfte der prognostizierten Rente von privaten Investments abhängen. Das glauben heute viele nicht.

Bringt es etwas, wenn Dreissigjährige diese Einbussen über einen Einkauf in die Pensionskasse zu kompensieren versuchen? Für diese Generation ist das komplett der falsche Ansatz, weil sie so Geld in eine Blackbox investieren. Das wäre eine garantierte Geldvernichtung über die kommenden dreissig bis vierzig Jahre. Der kurzfristige Steuervorteil wird über diesen langen Zeitraum stark verwässert. Die Rentensicherung klappt nur über private Vorsorge.

INTERVIEW: PETER MANHART

VORSORGE-DSCHUNDEL

Hier gibt es wichtige Infos

Hilfe 30 Minuten denken wir durchschnittlich über Altersvorsorge nach, eineinhalb Jahre über den Kauf eines neuen Autos. Leicht zu sagen, welche Überlegung wichtiger wäre. Doch Altersvorsorge ist eher individuell. Pauschale, gute Ratschläge gibt es nur wenige. Das schreckt viele vor einer Auseinandersetzung mit dem Thema ab. Wer unsicher ist, kann sich beispielsweise bei uns unter geldberatung@handelszeitung.ch melden. Der kostenlose Dienst steht unseren Abonnenten und deren Angehörigen offen. Erhellendes findet sich auch beim Finanzplaner-Verband unter www.fpvsv.ch.

10 bis 20 Prozent des Bruttoeinkommens klingen erst einmal nach viel.

Doch das ist notwendig, um die Einbussen resultierend aus der Plafonierung der AHV und der Umverteilung in der BVG zu kompensieren. Je höher die überobligatorischen Lohnbestandteile sind, desto stärker kommen diese Effekte zum Tragen. Die Renteneinbussen der heute dreissigjährigen Arbeitnehmer werden zwischen 25 bis 35 Prozent auf den ausgewiesenen Prognosen betragen. Somit ist rund ein Drittel ihrer BVG-Altersrente nicht mehr gesichert. Daher lohnt es sich, diese absehbare Lücke über die private Vorsorge zu versichern. Unter Fachleuten sind diese Einbussen unbestritten, auch wenn Ihnen das Ihre Pensionskasse und Politiker so nie sagen würden.

Damit wird den Dreissigjährigen ein existenzieller Bestandteil der Altersvorsorge

ANZEIGE

VALUES WORTH SHARING

«Qualität ist uns wichtig. Wir haben unseren ersten Rubens 1643 gekauft.»

S.D. Prinz Philipp von und zu Liechtenstein, LGT Chairman seit 1990

lgt.ch/values

nicht. Er spart zwar ebenfalls für die dritte Säule: «Aber mit möglichst hohem Aktienanteil. Auf's Sparkonto kommt lediglich ein Notgroschen, ich lege nicht benötigtes Geld in Aktien und Optionen an.»

Nicht nur Portfolio diversifizieren

Hier unterläuft Marco ein Denkfehler. Sein Job ist zwar lukrativ – rund 130 000 Franken brutto pro Jahr –, aber weniger sicher als der seiner Freundin. Im dümmsten Fall wird ihm gekündigt und gleichzeitig verlieren seine Investments an Wert, etwa wegen eines Börsencrashes. Wer in Risikobranchen arbeitet, legt sein Geld besser konservativ an und sichert sein Einkommen über eine Erwerbsunfähigkeitsrente ab. Lohnausfälle machen meist auch noch so gute Anlageentscheidungen nicht wett.

Urs, der zwei Jahre ältere Bruder von Katja, verdient ebenfalls gut. Als Lehrer in der Oberstufe im Kanton Zürich kommt er auf einen Bruttolohn von mehr als 100 000 Franken. Bleibt er dem Beruf

treu, darf er sich bis zur Pensionierung auf einen Lohnanstieg auf bis rund 160 000 Franken pro Jahr freuen. Ganz im Gegensatz zu Marco und seiner Schwester hält Urs nichts von Aktien und auch nichts von Obligationen: «Ich spare, auch wenn ich derzeit keine Zinsen auf mein Guthaben kriege.» Doch gerade Urs, mit den sichersten Jobaussichten der drei, könnte es sich leisten, in risikoreichere und schwankungsanfälligeren Anlagen zu investieren und so im besten Fall das angesparte Vermögen vervielfachen. Allfällige Verluste kann er durch Lohnanstiege wettmachen oder durch Aussitzen.

Reto Spring erstaunt es nicht, dass Lehrer Urs konservativ anlegt: «Vorsorgen hat viel mit dem Charakter zu tun. Viele schaffen es nicht, über ihren Schatten zu springen.» Es ist aber immer lukrativer, emotionslos zu analysieren, welche Anlagestrategie am besten zum Job und zur allgemeinen Lebenssituation passt – auch wenn sich das möglicherweise zu Beginn etwas seltsam anfühlt.

NEBENWERTE FEINTOOL

Auf die Nummer eins setzen

Die Feintool-Gruppe wurde 1959 gegründet. Der Technologiekonzern ist seit 1998 an der SIX Swiss Exchange kotiert. Feintool ist weltweit führend in der Entwicklung von Feinschneideanlagen. Das Unternehmen hat sich auf die Herstellung einbaufertiger Feinschneide- und Umformkomponenten spezialisiert, welche insbesondere in der Automobilindustrie zum Einsatz kommen. Feintool setzt neben dem Feinschneiden weitere Schlüsselprozesse wie die Feinummformung und die Orbitaltechnik ein. Das Unternehmen ist weltweit der einzige Anbieter von Komplettlösungen für die wirtschaftliche Herstellung komplexer Präzisionskomponenten. Mit Standorten in Europa, Japan, China und den USA ist das Unternehmen in den wichtigsten Automobilmärkten der

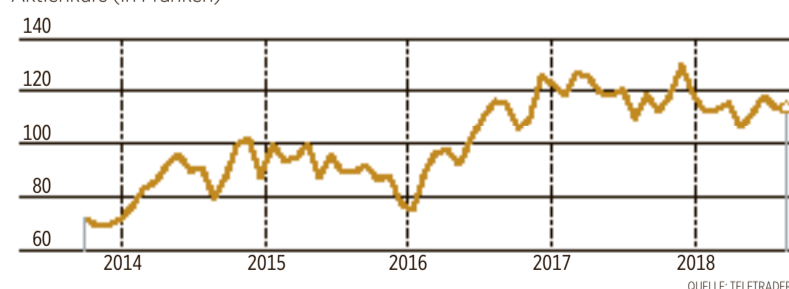
111,6%
Performance
seit 1.1.2013

Welt vertreten. Die Gruppe mit Hauptsitz in Lyss BE beschäftigt rund 2500 Mitarbeitende. Vor dem Hintergrund eines erfreulich laufenden Automobilmarktes und einer erfolgreichen Wachstumsstrategie mit Fokus auf globale Märkte und ausgewählte Produktanwendungen veröffentlichte Feintool solide Ergebnisse für das erste Semester 2018. Organisches Wachstum (+9.3 Prozent), Währungseffekte (+3.3 Prozent) und Akquisitionen (+1 Prozent) erhöhten den Umsatz des Unternehmens auf 337,3 Millionen Franken (+13,6 Prozent). Während das Umsatzwachstum von positiven Megatrends in der Automobilindustrie profitiert hat, haben Investitionen in künftiges Wachstum die Profitabilität belastet.

Robin Seydoux, Research Partners

Feintool

Aktienkurs (in Franken)



Kurs am 18.9.2018 (in Franken)	113,60
Kursentwicklung seit 1.1.2013 (in Prozent)	111,55
52-Wochen-Hoch (in Franken)	130,00
52-Wochen-Tief (in Franken)	101,20
Marktkapitalisierung (in Millionen Franken)	507,00
Dividendenrendite (in Prozent)*	2,42
Kurs-Buch-Verhältnis (KBV)*	1,87
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)*	14,69

*SCHÄTZUNG 2018; RESEARCH PARTNERS; QUELLE: FACTSET

► **Fazit** Die Aktien werden zum 13,5-fachen unserer EPS Schätzung für 2019 gehandelt, was im Vergleich mit unserem Schweizer Industrie-Basket (EPS 2019E: 16,8-mal) günstiger ist. Obwohl die Aktien kurzfristig weiter konsolidieren könnten, glauben wir, dass sie das langfristige Wachstumspotenzial des Konzerns nicht genügend berücksichtigen. Unser Zwölf-Monats-Kursziel beträgt 145 Franken. Wir empfehlen Feintool zum Kaufen.

Rating

«««« Bergkristall
«««« Löwenzahn
«««« Edelweiss
«««« Kieselstein